

## **Rede zur Wahlversammlung der Sozialen Liste Bochum am 2.2.2009**

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freundinnen und Freunde der Sozialen Liste, ich heiße Euch zu unserer heutigen Wahlversammlung herzlich willkommen.

Wir starten also heute in unseren zweiten Kommunalwahlkampf und es ist mir eigentlich schwer vorstellbar, dass es bereits fünf Jahre her ist, dass sich die Soziale Liste gründete, um Bochum endlich eine wählbare linke politische Alternative anzubieten.

Manche, die dieses ehrgeizige Projekt mit auf den Weg gebracht haben, sind heute leider nicht mehr unter uns; noch in der Vorbereitungsphase starb unser Genosse Alfred Otto Fleischmann, vor zwei Jahren an Ostern verließ uns unser Vorsitzender Jürgen Bargmann und im Frühsommer letzten Jahres trauerten wir um Kurt Hoffmann.

Wir sind diesen drei Genossen zu Dank verpflichtet, ihr Engagement wird in unserer Erinnerung lebendig bleiben, es zeigt uns stets aufs Neue, dass wir es sind, die wir dieses basisdemokratische Projekt Soziale Liste formen und mit Leben füllen.

Wenn ich so auf unsere Anfänge zurückblicke, so erscheint mir unser Anspruch, in den Rat einziehen zu wollen in der Rückschau sehr mutig, ja beinahe ein wenig dreist.

Als politische Neulinge wurden Archie, ich und andere von den alten Hasen mit jahre- teils jahrzehntelanger Politikerfahrung nicht nur ernst genommen, nein sogar freundschaftlich aufgenommen, um gemeinsam etwas Neues zu schaffen.

So entstand aus viel Enthusiasmus, Energie und Arbeit die Soziale Liste Bochum.

Wir mussten Unterstützungsunterschriften sammeln, um überhaupt zur Wahl zugelassen zu werden und so zogen wir denn von einem Stadtteil zum Nächsten.

Am Anfang hatten wir uns gefragt, ob wir wohl einen vierzehntätigen Turnus für unsere Infostände hinbekommen würden, schließlich schafften wir es fast täglich einen Infostand zu machen.

Es war eine ungeheuer intensive Zeit, in der aus enger Zusammenarbeit auch schnell Freundschaften entstanden und unsere Mühen wurden mit über 2,8 Prozent der Wählerstimmen, zwei Sitzen im Rat und drei in den Bezirksvertretungen belohnt.

Was hat sich in den letzten fünf Jahren verändert?

Die Soziale Liste ist in dieser Zeit Ansprechpartnerin für viele Menschen geworden, die sonst mit ihren Problemen mit der ARGE und den Ämtern ziemlich allein dastehen würden.

Unsere Stimme wird in Bochum gehört und die Impulse, die wir inhaltlich gesetzt haben, finden sich sogar in den Programmen und Anträgen der anderen Parteien.

Für das Sozialticket und gegen Kinderarmut, beides Themen, die wir als erste auf der Agenda hatten, existieren mittlerweile breite Bündnisse, die sogar vom DGB mitgetragen werden.

Die Soziale Liste Bochum ist zu einer festen Größe in unserer Stadt geworden, dass müssen selbst die anerkennen, die uns anfangs mit Häme und offener Feindseligkeit gegenüberstanden.

Wenn wir vor zweieinhalb Jahren an den Infoständen, die Menschen fragten, ob sie schon von uns gehört hätten, lautete die Antwort noch häufig „nein“, auch das hat sich inzwischen eindeutig geändert.

Jürgen Schade wird sich mit mir an ein Erlebnis an einem Infostand in Linden erinnern, als uns ein älterer Mitbürger fröhlich zurief: „Na, wenigstens seid Ihr nicht die Scheißkommunisten von der PDS!“ In zweierlei Hinsicht hatte der Mann wohl recht: Wie sind weder Scheiße noch von der PDS. Aber Scherz beiseite!

Der jetzige Bekanntheitsgrad der Sozialen Liste ergibt sich aus mehreren Faktoren: Zum einen aus der guten und engagierten Arbeit, die von uns im Rat und in den Bezirksvertretungen geleistet wurde und wird, zum Anderen aus der hervorragenden Pressearbeit, die Günter und Anke vom Büro aus leisten.

Es ist auch die unermüdliche Sozialberatertätigkeit unseres Genossen Archie, durch die viele vom Sozialkahl Schlag Betroffene uns überhaupt erst mal kennen gelernt haben.

Uns es ist immer und immer wieder unsere Präsenz in den linken Bündnissen und bei Aktionen auf der Straße, wie zum Beispiel auch bei der Montagsdemo, die wir mit ins Leben riefen und bis heute begleiten.

Wir haben bereits Einiges für die Stadt und ihre Menschen erreicht. Ich erinnere nur an die Nachbesserungen im Sozialausschuss die Angemessenheit des Wohnraumes betreffend, die wir gemeinsam im Bündnis gegen Zwangsumzüge bewirkt haben.

Wir haben vor, auch in Zukunft den Gestaltungsspielraum zu nutzen, den man aus der Opposition heraus hat, um die wirklich wichtigen Themen weiterhin zur Sprache zu bringen.

Ein Stadtrat, der in Zeiten der Finanzkrise und des C-B-L-Desasters das Geld für Repräsentationsbauten wie das Konzerthaus, das Exzenterhaus, Stadttürme und ähnlichen Kram herauswirft und erklärt, für das Sozialticket, Büchergeld und Schulspeisung für Hartz IV- Kinder seien keine Mittel da, der braucht eine Soziale Liste, die unmissverständlich erklärt, dass die elementaren Bedürfnisse der Menschen das wirklich Wichtige sind!

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freundinnen und Freunde, lasst uns diesen Kommunalwahlkampf mit genauso viel Elan, Kampfkraft und Mut angehen, wie den letzten!

Unser Ergebnis vor fünf Jahren war nicht schlecht, doch da ist noch mehr für uns drin!

Wir wollen dieses Jahr mit Fraktionsstärke in den Rat einziehen und wir wollen auch in den Bezirksvertretungen mehr werden.

Diese Stadt und ihre BürgerInnen hat etwas Besseres verdient, als Ihnen die Parteien des neoliberalen Sozialkahlschlagskartells anbieten.

Wir wollen eine soziale und ökologische Stadt mit demokratischer Mitbestimmung, eine lebenswerte, friedliche und antifaschistische Stadt, in der zuallererst der Mensch zählt!

Dafür sind wir vor fünf Jahren angetreten und dafür treten wir wieder an.

Es wartet viel Arbeit auf uns!

Ich danke Euch dafür, dass ihr für die Soziale Liste kandidiert.

Zusammen können wir viel erreichen, also auf ans Werk!